

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1857

50 (25.4.1857)

Der Landbote.

Verkündigungsblatt

der Großherzoglichen Bezirksämter Sinsheim und Neckarbischofsheim.

Nro. 50.

Samstag, den 25. April

1857.

Erbvorladung.

[290] Nro. 2893. Sinsheim. Sebastian Weber, ledig, über 53 Jahre alt, von Adersbach, der im Jahr 1847 nach Amerika gereist ist und seit seiner Abreise keine Nachricht mehr von sich gegeben hat, ist kraft Gesetzes zur Erbschaft seiner verstorbenen Tante, der ledigen Philippina Weber von Adersbach berufen. Derselbe wird mit Frist von drei Monaten zur Erbtheilung mit dem Bedeuten öffentlich vorgeladen, daß im Richterscheinungsfalle die Erbschaft lebiglich Denjenigen werde zugetheilt werden, welchen sie zufälle, wenn der Vorgeladene zur Zeit des Erbansalles gar nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Sinsheim, den 15. April 1857.
Großh. Amtsrvisorat.
Steinmegg.

[285] Bargaen, Amts Neckarbischofsheim.

Stammholzversteigerung.

Die Gemeinde Bargaen läßt in ihrem Gemeindefeld, Distrikt Dörrenberg, bis

Donnerstag den 30. April 1857,

Vormittags 8 Uhr anfangend,

öffentlich gegen baare Zahlung versteigern: circa 90 Stämme eichen Bau- und Nutzholz und 10 Stämme f. g. Holländerholz.

Die Liebhaber werden hiermit eingeladen und bemerkt, daß die Steigerung auf der Stiebsstelle stattfindet.

Bargaen, den 18. April 1857.

Das Bürgermeisteramt.

Elsner.

vd. Henkel,
Rathschreiber.

[281] Dühren.

Liegenschaftsversteigerung.



Die zur Verlassenschaft der verlebten Oberwundarzt Karl Eitzners Witb., Johanne, geborne Dörr von hier, gehörigen, nachverzeichneten Liegenschaften, werden mit obervormundschaftlicher Ermächtigung vom 27. März 1857, Nr. 5015,

Mittwoch den 29. April l. J.,

Nachmittags 1 Uhr,

auf dem Rathhause dahier öffentlich versteigert, und vorbehaltlich obervormundschaftlicher Genehmigung zugeschlagen:

	Tar.
1 Viertel $34\frac{3}{10}$ Ruthen neu Maas Acker im Wittich, neben Rathschreiber Schäfer und Rath Fuchs Wittich	200 fl.
89 $\frac{1}{10}$ Ruthen n. M. Acker im Waldgrund, neben Gr. Stiftschaffnei Sinsheim und Ulrich Schweizer	100 fl.
2 Viertel $68\frac{8}{10}$ Ruthen n. M. Acker am Gschelbacher Weg, neben Gr. Domainenverwaltung Wiesloch und dem Weg	200 fl.

	Tar.
2 Viertel $8\frac{7}{10}$ Ruthen n. M. Acker am Gschelbacher Weg, neben Margaretha Allgaier und der Gr. Domainenverwaltung Wiesloch	240 fl.
1 Viertel $79\frac{3}{10}$ Ruthen n. M. Acker am Michelsfelder Weg, neben Gr. Stiftschaffnei Sinsheim u. Frz. Bauer	180 fl.
89 $\frac{1}{10}$ Ruthen n. M. Acker am Gschelbacher Weg, neben Konrad Salzgeber u. Jakob Blank	100 fl.
89 $\frac{1}{10}$ Ruthen n. M. Acker in der Mittelhöhe, neben Johannes Wolfshard und Philipp Koch	50 fl.
1 Viertel $79\frac{1}{10}$ Rth. n. M. Acker unterm Himmelberg, neben Konrad Holder u. Rudolph Vetschers Erben	260 fl.
89 $\frac{1}{10}$ Ruthen n. M. Acker am Angellocher Weg, neben Rath Fuchs Witb. beiderseits	90 fl.
$67\frac{7}{10}$ Ruthen n. M. Acker im Sandacker, neben Rath Fuchs Witb. u. Sebastian Ueberle	100 fl.
89 $\frac{1}{10}$ Ruthen n. M. Acker zwischen zwei Wegen, neben Samuel Frei u. Gg. Mich. Beck	160 fl.
2 Viertel $8\frac{7}{10}$ Ruthen n. M. Acker am Gschelbacher Weg, neben Heinrich Schöpfel u. Michael Kreuzwieser	160 fl.
1 Viertel $34\frac{3}{10}$ Ruthen n. M. Acker in der Wanne, neben Georg Mich. Beck's Erben und Frz. Bauer	120 fl.
1 Viertel $56\frac{1}{10}$ Ruthen n. M. Acker im Eichenloch, neb. den Aufstöfer beiderseits	200 fl.
89 $\frac{1}{10}$ Ruthen n. M. Acker im Wahrloch, neben Kaspo. Giermann u. Johannes Wolfshard	110 fl.
89 $\frac{1}{10}$ Ruthen n. M. Acker im Weidenbach, neben Georg Heinrich Söpler und Johannes Wolfshard	130 fl.
1 Viertel $34\frac{3}{10}$ Ruthen n. M. Acker am Balzfelder Weg, neben Gg. Friedrich Dörr und Aufstöfer	60 fl.
1 Viertel $34\frac{6}{10}$ Ruthen n. M. Acker in der Buchhelden, neben Rath Fuchs Witb. u. Johannes Allgaier	120 fl.
3 Viertel $42\frac{3}{10}$ Ruthen n. M. Acker im Eichenloch, neben Johann Lipp u. Konrad Dörr	300 fl.
89 $\frac{1}{10}$ Ruthen n. M. Acker am Gschelbacher Weg, neben Michael Kreuzwieser u. Heinrich Schöpfel	70 fl.

	Tar.
1 Morgen $3\frac{7}{10}$ Ruthen n. M. Acker in der Helden, neben Thomas Wtb. und Jakob Heinrich Sauer	320 fl.
89 $\frac{1}{10}$ Ruthen n. M. Acker im Knauzen, neben Gr. Stift Sinsheim und A. Schweizer	60 fl.
89 $\frac{1}{10}$ Ruthen n. M. Acker im alten Grund, neben Johann Wolfshard u. Gg. Friedr. Dörr	150 fl.
1 Viertel $19\frac{7}{10}$ Ruth n. M. Acker im Schellenweg, neben Pauline Dörr u. Peter Rebmann	140 fl.
1 Viertel $34\frac{3}{10}$ Ruthen n. M. Acker im Leizelbach, neben Peter Spieß u. Gr. Stift Sinsheim	100 fl.
89 $\frac{1}{10}$ Ruthen n. M. Acker im alten Grund, neben Johannes Wolfshard u. Gr. Domainenverwaltung Wiesloch	60 fl.
2 Viertel 24 Ruthen n. M. Acker ob der Hohl, neben Rath Fuchs Witb. beiderseits	300 fl.
$73\frac{1}{10}$ Ruth. n. M. Acker unterm Pfarrhaus, neben Joseph Meister u. Peter Rebmann	120 fl.
89 $\frac{1}{10}$ Rth. n. M. Wiesen in der Maudern, neben Konrad Dörr u. Georg Wolfshard Erben	100 fl.
$51\frac{1}{10}$ Ruthen n. M. Wiesen auf den Schrantenwiesen, neben Peter Schneider u. dem Graben	50 fl.
Ein Stück Krautgarten im Eichenloch, neben Philipp Bischer u. Lehrer Wolfshard	20 fl.
Ein Stück Krautgarten im Bruch, neben Martin Schmer u. Aufstöfer	60 fl.
1 Viertel $65\frac{7}{10}$ Ruthen n. M. Wald im Sackler, neben Peter Spieß und dem Gemeindefeld	15 fl.
Ein unter Friedr. Sohner u. Löß Würzweilers Schener gelegener Keller u. Vorkeller, neben der Berggasse und Friedrich Sohner	180 fl.
Eine zweistöckige Schener von Holz mitten im Dorfe an der Hauptstraße, neben der Straße u. dem eigenen Garten, sammt dem da hinter liegenden Garten	800 fl.
Gemarkung Sinsheim. 1 Viertel $80\frac{3}{10}$ Rth. n. M. Acker im kleinen Feld, neben Joh. Lipp und Friedr. Jenn	150 fl.
4 Viertel $3\frac{1}{10}$ Ruthen n. M. Acker zu Riebacter, neben Heinrich Sauer und Franz Söpler	350 fl.

	38.	Lar.
2 Viertel 43 Ruthen n. M. Aker im kleinen Feld, neben Konrad Allgaier und Heinrich Stadel		150 fl.
	39.	
1 Viertel 28 $\frac{7}{10}$ Ruthen n. M. Wiesen im kleinen Feld, neben Wilhelm Dauth und Heinrich Kreuter		200 fl.
	40.	
1 Viertel 11 Ruthen n. M. Aker im Ranzenacker, neben Rath Fuchs Wtb beiderseits		90 fl.
	41.	
1 Morgen 1 Viertel 49 Ruthen n. M. Aker bei des Schaffnerssee, neben Lehrer Sauers Erben u. Franz Hänßler		500 fl.
	42.	
2 Viertel 64 $\frac{7}{10}$ Ruthen n. M. Aker in der Langgasse, neben Konrad Allgaier und Heinrich Schöpfel		250 fl.
	43.	
2 Viertel 51 $\frac{7}{10}$ Ruthen n. M. Wiesen in der Langgasse, neben der Straße und Johann Lipp		200 fl.
	44.	
1 Viertel 40 $\frac{7}{10}$ Ruthen Wiesen bei der Wässerung, neben Peter Spieß und Georg Michael Beck		150 fl.
	45.	
1 Viertel 37 $\frac{7}{10}$ Ruthen Wiesen bei		

Schaffnerssee, neben Bürgermeister Sterzenbach und Rudolph Bleschers Erben 110 fl.
 46.
 47 $\frac{7}{10}$ Ruthen Wiesen ob der Wässerung, neben Rath Fuchs Wtb. beiderseits 50 fl.
 Summa 7620 fl.
 Dühren, den 8. April 1857.
 Das Waisengericht.
 Sterzenbach. Schäfer.

[294] Kirchartd.
Liegenschaftsversteigerung.

 No. 234. Mit Vorbehalt ober-
 vormundschafftlicher Genehmigung
 werden dem minderjährigen Hein-
 rich Hirschler kommenden
 Dienstag den 12. Mai l. J.,
 Nachmittags 1 Uhr,
 in hiesigem Rathhause
 1 Morgen 1 Viertel und 20 Ruthen Aker in
 drei Parzellen, taxirt zu 430 fl.
 öffentlich versteigert, wozu die Liebhaber hiermit ein-
 geladen werden.
 Kirchartd, den 22. April 1857.
 Das Waisengericht.
 Gebhard, Brgmstr. Baumann.

Türkengarn

in schönster Farbe und bester Qualität zu herabge-
setzten Preisen bei

W. C. Köllreuter
in Einsheim.

[295]

Lieferung von Kandis-Kisteln.

[292] Die unterzeichnete Verwaltung beabsichtigt die Lieferung von 5000 Stück Kandis-Kisteln in Accord zu begeben.

Lusttragende bel eben sich deshalb auf ihrem Comp-
toir in Waaghäusel zu melden.

Die Verwaltung der Zuckerfabrik.

[286] Hilsbach.

Kapital anzuleihen.

Im evang. Almosen zu Hilsbach, Amt Einsheim, liegen 750 fl. gegen gerichtliche Versicherung zum Ausleihen bereit.

Almosenrechner
Eg. Günther.

[293] Grombach.

Kapital anzuleihen.

Bei dem evangel. Pfarr- und Schulfondsdrechner Friedrich Stöcker in Grombach liegen 600 fl. gegen gerichtliches Unterpfand zum Ausleihen bereit.

Nur Geschichte des Tages.

Karlsruhe, 22. April. Ihre Königlichen Hoheiten der Prinz und die Prinzessin von Preussen sind heute Abend zum Besuch der Großherzoglichen Familie dahier eingetroffen und im Großherzoglichen Residenzschlosse abgestiegen.

Mannheim, 21. April. Das „Mannh. J.“ bemerkt, daß falsche preussische Einthalerscheine zirkuliren, die, was den Druck betrifft, so täuschend nachgemacht sind, daß sie nur schwer von den ächten zu unterscheiden sind; es fehlt ihnen aber das Wasserzeichen, so daß man die Scheine nur gegen das Licht zu halten braucht, um sich von der Echtheit zu verlässigen.

Freiburg, 22. April. Aus Anlaß seines Jubiläums ist der Hr. Erzbischof von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog mit einem huldreichen Handschreiben zur Beglückwünschung beehrt worden.

Bom Oberrhein, 22. April. (K. J.) Dem Schreiben eines seit Jahren in Nordamerika weilenden Badeners, der schon den größten Theil dieses Landes bereist hat, entnehmen wir folgende Aeußerungen von allgemeinerem Interesse: „Man trifft hier sehr viele Deutsche an, die ihren Reiseplan, durch trügerische Vorspiegelungen habgieriger Agenten und Schiffskapitäne verleitet, an den europäischen Ueberfahrtsorten ändern, und statt in nördliche, in südliche Staaten Amerika's einwanderten, namentlich in solche Gegenden, in denen sie das heiße Klima nicht ertragen. Sie erkranken, siechen eine Zeit lang hin, und sterben meistens in der Blüthe ihrer Jahre. Wenn der Vater der Eingewanderten dem Klima unterliegt, so geht es dessen Hinterbliebenen in der Regel sehr schlecht; denn man nimmt in dem südlichen Amerika nicht gerne Deutsche zur Arbeit, sondern lieber Eingeborne, die, an das furchtbare Klima gewöhnt, leichter und mehr zu arbeiten vermögen, als unsere höchst bedauernswerthen Landsleute. Die Nachrichten von unsern Seehäfen melden die Ankunft meistens junger Leute aus den verschiedensten Ländern Deutschlands. Wir können nicht begreifen, was sie für Träume von Amerika haben, da unsere inländischen Blätter es hinreichend bestätigen, daß für Deutschland wieder bessere Zeiten gekommen sind. Hätten nur Tausende von Deutschen Reisegeld in ihre Heimath, sie würden gern dem Lande entinnen, wo sie nur Verdienst und Reich-

thum zu finden hofften, sich aber bitter getäuscht sehen. Besserer Verdienst steht mit dem hohen Preise der Bedürfnisse in naher Verbindung, und wer durch besondere Verhältnisse begünstigt als reich in sein Vaterland zurückkommt, wird wenig Lust mehr zeigen, hieher zurückzukehren.“

Säckingen, 21. April. Unsere ganze Vegetation mit der für dieselbe so günstigen Witterung berechtigt uns zu den schönsten Hoffnungen. Der Stand der Saaten ist weit schöner, als voriges Jahr, und die Frühlingssonne hat bereits selbst die späteren Pflanzen zum Leben gebracht. Die Obstbäume versprechen ihrer gesunden Blüthe nach eine reichliche Ernte, wenn sie nicht wieder, wie seit mehreren Jahren, während der Blüthezeit erfrieren, was jedoch nicht mehr in Aussicht steht, wenn wir auf das Sprichwort vom frühen Donner gehen wollen. Auch die Wiesen stehen prachtvoll; an einzelnen Strichen ist das Gras über einen Fuß hoch. Der Rebs steht sehr schön, und das Sinken der Weinpreise gründet sich wohl ebenfalls auf den schönen Stand der Reben. Die Kartoffeln werden bald alle gelegt sein; das gute Wetter beförderte die Arbeit. Ueberhaupt wollen ältere, erfahrene Landleute und Wetterkundige ein ausgezeichnetes Jahr prophezeihen. Möge der Himmel ihnen Recht lassen!

Stuttgart, 23. April. Höchst interessant war der Verkauf der Pferde aus den k. Privatgestüten und aus dem k. Leibstall. Für die 7 schönsten aus den 12 ersteren wurden 11,456 fl. erlöst. Das meiste waren 4jährige Vollblutstuten, Schimmel; eine 6jährige Vollblutstute, braun, mit weißem Stern wurde mit 2160 fl. bezahlt. Ein Schimmel aus dem k. Leibstall achtjähriger Hengst wurde mit 1500, ein anderer gar mit 2650 fl. bezahlt. Die Preise sind selbst bei diesen Thieren, die allerdings in Form, Haltung, Amuth, Feuer, Gliederung von vollendeter Schönheit waren und die allgmeinste Bewunderung erregten, staunenerregend. Zu dieser Höhe trug insbesondere ein polnischer Gutsbesitzer bei, der einige edle Thiere um keinen Preis hätte fahren lassen. Er soll sie zur Zucht verwenden wollen.

Aus Württemberg, Mitte April. Eine auffallende Erscheinung ist, daß die Bevölkerung unseres Landes seit der letzten Zählung von 1852 fast um 70,000 Seelen abgenommen hat und daß sie dieses Jahr in Folge massenhafter Auswanderung sich noch mehr reduzieren wird.

Bensheim. Das hiesige Bürgermeisterramt protestirt öffentlich gegen die dieser Tage durch Zeitungen verbreitete Nachricht: „Bensheim sei in letzter Zeit das Hauptquartier einer jugendlichen Diebsbande von 50 Köpfen gewesen.“ Kein Mensch wisse hiervon etwas und herrsche in der ganzen Gegend bei Tag und Nacht die größte Sicherheit. — Von anderer Seite wird vermuthet, unlautere Interessen seien im Spiel, man wolle wohl Fremde vom Besuch unserer herrlichen Bergstraße abziehen.

Rüdesheim, 18. April. Heute fanden zwei aus Stephanshausen gebürtige Kinder im Johannisberger Walde die Leiche eines auf schauerhafte Weise ermordeten und beraubten jungen Mannes. Die Raubmörder scheinen ihre gräßliche That mit Mühe und teuflischer Ueberlegung vollbracht zu haben, denn sie hatten z. B. den Namen aus dem Hemde ausgeschnitten und andere Merkmale, welche auf die Erkennung ihres Opfers hätten führen können, zerstört. Man hofft, daß es unserer Behörde gelingen werde, die Raubmörder baldigst zu entdecken. Am Tage vorher wurde der Ermordete, als er das Dorf Johannisberg passirte, eine Reisetasche tragend, von mehreren Einwohnern daselbst gesehen und seinem ganzen Aeußeren nach für einen Geschäftreisenden gehalten.

In Wittenberg, wo seit 1817 ein Denkmal Luthers aufgestellt ist, beabsichtigt man nun auch Melancthon zur Feier seines 300jährigen Todestages (19. April 1860) ein Denkmal zu errichten. Bereits ist ein Comité zusammgetreten und hat einen Aufruf erlassen.

Koburg. Den außerhalb des Zollvereins bestehenden Zigarrenfabriken beginnt anderwärts und namentlich an solchen Orten, wo zur Zeit noch geringere Arbeitslöhne gegeben werden, immer mehr Konkurrenz zu entstehen. So wird auch am hiesigen Platze eine Zigarren-, Rauch- und Schnupftabakfabrik größeren Umfangs in kurzer Zeit errichtet.

Bern, 22. April. Dr. Kern wird heute hier ankommen mit Vorschlägen der Konferenz. Nach dem Genfer Journal enthalten sie Titel und Entschädigungsgrundsatz. Man glaubt, beide Theile werden annehmen.

Toulon, 21. April. Der Großfürst Konstantin besuchte heute Vormittag das Arsenal. Es strömen fortwährend große Volksmassen herbei, um den Prinzen zu sehen.

Buchanan, der neue Präsident in Amerika, spielt Trumpf aus. Alle wichtigen Aemter besetzt er mit fanatischen Anhängern und Vorsehern der Sklaverei und übertrifft die schlimmsten Befürchtungen seiner Gegner. So schreibt man aus Amerika.

Die Gimpel-Probe.

Humoreske aus dem wirklichen Leben von Ed. Gottwald.

(Aus der „Leipz. Allg. Modezeitung.“)

(Fortsetzung.)

In der achten Morgenstunde des folgenden Tages fuhr der Bürgermeister mit Extrapost der Residenz zu und Wilhelm mit seinem Gimpel nach Kronau, wo Lisbeth die Abwesenheit des Vaters benutzte und eine allgemeine Renovation der Bürgermeister-Wohnung vorgenommen hatte, die eben im vollen Gange war, als Wilhelm mit dem Käfig in der Hand die Treppe hinaufeilte und zum freudigen Schrecken seiner Geliebten mitten unter ausgehenden Fenstern, Waschkässern und Scheuerweibern im Vorssaal erschien, welche seiner Eile, in die Arme der Geliebten zu gelangen, etwas hemmend in den Weg traten, jedoch wenige Augenblicke darauf ihn in Lisbeths Zimmer gelangen ließen, wo zwar alles bereits wieder in Ordnung und auf das Sorgsamste hergestellt war, in welchem aber der rascheren Austrocknung des kurz vorher geschauerten Gemachs wegen die Fenster noch offen standen.

Nachdem der erste Donnerausch des Wiedersehens vorüber und Wilhelm unter obligater Begleitung unzähliger Küsse der Geliebten mitgetheilt, wie ihr Vater so herzlich gegen ihn gewesen und seine Liebe zu ihr längst geahnt, wie er endlich auch das Jawort gegeben und welche Bewandniß es mit dem theuer erkauften Gimpel habe, rief Lisbeth:

„Dann, Wilhelm, laß uns vor Allem den Wundervogel in sicheren Gewahrsam bringen,“ und wand sich aus den Armen des sie zärtlich umschlungen haltenden Liebhabers, um dem Gimpel, in dem eigens für Singvögel eingerichteten Zimmer, den Ehrenplatz anzuweisen; aber — o Entsetzen — der Käfig, dessen Thür offen stand, war leer und der Gimpel saß, sich die Nachbarschaft der Bürgermeisterwohnung betrachtend, stillvergnügt auf der Brüstung außerhalb des Fensters.

„Um's Himmelswillen! Wilhelm! der fliegt fort!“ jammerte Lisbeth, während der Liebhaber, kaum seinen Augen traugend, erschrocken den leeren Käfig betrachtete, dessen Thür wahrscheinlich durch die Hast, mit welcher er denselben bei seinem Eintritt in Lisbeths Zimmer auf den Tisch gesetzt, aufgesprungen war und dessen Bewohner, um welchen die Liebenden sich zu bekümmern noch keine Zeit gehabt, veranlaßt hatte, außerhalb seines Gefängnisses Unterhaltung zu suchen.

„Ach! Wilhelm, wie bekommen wir ihn nun wieder?“ klagte Lisbeth, sich an diesen wendend, der mit Schauer daran dachte, welche nachtheilige Folgen der Verlust des Gimpels für ihn herbeiführen und wie es sogar möglich sein könnte, daß der Bürgermeister, der gewissermaßen sein Jawort an die sichere Ueberlieferung seines Lieblings gebunden, nun ihm feindlich entgegen treten und ihm wohl gar der Tochter Hand verweigern würde.

In der Angst seines Herzens schlug der zerknirschte Liebhaber vor, den Gimpel, welcher ruhig auf der Fensterbrüstung sitzen blieb, von der Straße aus ins Zimmer herein zu jagen, welches denn auch mit Hilfe eines langen Kehrbesens versucht wurde und den Flüchtling zwar ins Zimmer zurücktrieb, aus welchem er aber, nachdem er dasselbe einige Male ängstlich umkreist hatte, über Lisbeths nach ihm haschenden Händen hinwegflatternd zum Fenster wieder hinausflüchtete, ehe es den Liebenden gelungen war, dasselbe zu schließen und nun auf dem Dache des Rathhauses ihnen gegenüber nach einer kurzen Pause der Erholung wie spottend das Abschiedslied aus Lorle:

Muß ich denn, muß ich denn

Zum Stadel hinaus ic.

zu pfeifen versuchte und dann auch diesen Platz verlassend, bald den Blicken des angstvoll ihm nachschauenden Liebespaares verschwunden war.

„Das bringt uns Unglück!“ klagte Lisbeth, die vorausah, wie gar böse ihr sonst so gütiger Vater werden würde, wenn er bei seiner Rückkehr den theuer erkauften Gimpel nicht fände und in Erfahrung brächte, daß derselbe durch Wilhelms Nachlässigkeit entflohen sei, und auch der Schwiegersohn in spe fuhr sich voll stillen Ingrimm's rathlos und trostlos durch die Haare, denn auch er sah mit einem Male alle die herrlichen Träume künftigen Glückes vernichtet, und fühlte es schmerzlich tief, daß in Lisbeths thränenvollen Augen für ihn ein bitterer Vorwurf lag, denn er allein trug die Schuld, nicht die Geliebte, die voll seligen Entzückens über die unerwartet freudige Nachricht, welche er ihr gebracht, sich so glücklich gefühlt und an den Gimpel dann erst gedacht hatte, als sie erfahren, welchen Werth derselbe für ihren Vater habe und wie ernst dieser unglückselige Vogel Wilhelms Sorgfalt empfohlen worden war.

Nach einer kurzen Pause stummen Schmerzes und innerlichen Grolls über das ihn so unerwartet betroffene Mißgeschick sah jedoch Wilhelm ein, daß diese Zerknirschung zu nichts führe und daß hier rasches Handeln nöthig sei, um nicht Alles auf's Spiel zu setzen, und da er um aller Gimpel Europa's willen nicht länger auf den Besitz seiner Lisbeth Verzicht geleistet hätte,

als deren Vater sich vorbehalten, so begann er endlich kleinlaut:
 „Was fangen wir aber nun an, Lisbeth? Einen Gimpel muß Dein Vater finden, wenn er heimkehrt, sonst droht uns Beiden eine trübe Zeit der Trennung und wer weiß, was dann alles sich unserer endlichen Vereinigung feindlich in den Weg stellt. Ist denn kein Gimpel hier oder in der Umgegend aufzutreiben?“

Lisbeth sah bei diesen Worten den Geliebten forschend an, schüttelte dann zweifelnd das Köpfchen und seufzte: „Ach, Gimpel haben wir hier in Kronau genug, aber gewiß keinen, der dem Entflohenen gleich kommt und zu kaufen ist hier gleich gar keiner, denn das erführe der Vater sofort wieder.“

„Aber liebe, süße Lisbeth!“ tröstete sich ermutigt fühlend Wilhelm. „Es kann der berühmteste Opernsänger über Nacht plötzlich seine Stimme verlieren, warum nicht auch ein Gimpel? Für uns gibt es kein anderes Mittel, uns vor des Vaters Zorn zu retten, als einen andern Gimpel herbeizuschaffen, mag er nun zwei Groschen oder zwei Louisd'or werth sein, das bleibt sich für uns ganz gleich; denn wir werden doch eines so dummen Vogels wegen uns jetzt nicht so nahe am Ziele vielleicht gar hoffnungslos getrennt sehen; und das ist zu befürchten, sobald Dein Vater erfährt, daß ich die Schuld hier trage.“

Nach diesen Worten küßte Wilhelm wehmüthigzärtlich seine Lisbeth und auch diese sah ein, daß es zu Ostern unter solchen Verhältnissen mit der Hochzeit mehr als zweifelhaft sei und sprach endlich seufzend:

„Ja, es wird nicht anders werden; es muß ein anderer Gimpel her.“

Als beide Theile darüber einig waren, so wurde nun ernste Berathung gehalten, auf welche Weise der Ersatz für den Entflohenen ins Haus gebracht werden sollte, denn dabei war mit der größten Vorsicht zu verfahren, indem die ganze Stadt bereits wußte, daß ein junger Mann mit einem Vogelfäßig in der Hand aus einer Halbhaise bei Bürgermeisters abgestiegen sei und der Primarius, sowie der Apotheker, der Rektor, sowie der Stadtrichter versenkten sich in ein Meer von Vermuthungen, zu welchem Genus der neuangekommene Vogel wohl gehöre, sowie Amtmanns Jettchen sofort den Auftrag erhielt, bei ihrer Freundin Lisbeth einen Besuch abzustatten, um dort zu erspähen, welche Bewandniß es mit dem jungen Mann habe, der den Vogel gebracht. Glücklicher Weise verging eine geraume Zeit, ehe Fräulein Jettchen sich entschließen konnte, welches Kleid sie für diesen Besuch wählen sollte, und als dieselbe erschien, waren die Liebenden über die weitere Ausführung ihres Rettungsplanes vollkommen einig.

Eine halbe Stunde später fuhr Wilhelm fröhlichen Muthes zur Stadt hinaus und Jettchen kehrte zu ihren Eltern mit der Nachricht zurück, daß nach Lisbeths Aussage ein wunderbarer Gimpel, den sie jedoch nicht zu sehen bekommen, welcher mehr als hundert Melodien pfeife, aus Thüringen angekommen sei, worüber sämtliche Ornithologen Kronaus in heftige Aufregung geriethen. — Wilhelm aber, welcher nach einem eine Stunde von der Stadt entfernten Dorfe gefahren war, wo ein alter pensionirter Unterförster sich mit der Abrichtung von Singvögeln beschäftigte, hatte dort einen vor Kurzem erst eingefangenen, noch ganz naturwüchsigem Gimpel für einen Gulden gekauft und denselben durch einen sichern Boten gegen Abend in des Bürgermeisters Haus bringen lassen, wo ihm Lisbeth, reichlich mit Futter versehen, im wohlverwahrten Käfig einen sichern Platz im Zimmer der Singvögel angewiesen hatte. (Forts. f.)

Land- und Hauswirthschaft.

Drainirung von Gebäuden. Im Bezirksvereine Meersburg ist wohl die Drainage in Baden am Meisten vorgeschrit-

ten und hat überall erfreuliche Folgen gezeigt. Wenn auch deren Anwendung auf Trockenlegung von Gebäuden nicht neu ist, so verdient doch nachstehender Fall gerechte Anerkennung und Erwähnung. Die Resultate bei der Drainirung der Grundstücke führten den Bürgermeister von Kippenhausen von selbst zur Anwendung der Drainage Behufs der Trockenlegung der dortigen Kirche, welche denn auch ausgeführt wurde und vollkommen gelang. Die Kirche von Kippenhausen war vor der Drainirung so feucht, daß Boden und Wände in Folge beständiger Nässe von einer grünen Flechtenkruste überzogen waren. Für die Gesundheit der Kirchenbesucher mußte dies von den nachtheiligsten Folgen und die Entfernung dieses Uebelstandes daher von der größten Wichtigkeit sein. Der Bürgermeister, durch eigene Versuche ein praktischer Draineur, faßte die Idee auf, die Kirche zu drainiren, und leitete, nachdem er in seinem Vorhaben durch Sachverständige ermuntert worden und die Genehmigung der vorgesetzten Behörde erwirkt hatte, die Ausführung ein. Drei Drainstränge, zusammen von 500 Fuß Länge, wurden gelegt, deren einer in der Mitte der Kirche, die beiden andern außerhalb derselben längs der Mauer hinlaufen und sich mit dem ersteren unten in einem Sammelrain vereinigen. Die Kosten dieses Unternehmens sind ganz unbedeutend. Die Grabarbeiten wurden durch Frohndienste ausgeführt, und alles Uebrige verursachte einen Kostenaufwand von 14 fl. 15 fr. Aus dem Sammelrain fließen nach dem Durchschnitt mehrerer Messungen per Minute 2 Maß Wasser, was für einen Tag die Menge von beinahe 29 Dhm ergiebt, welche hinreichend war, die Kirche feucht und ungesund zu machen. Der Erfolg des Unternehmens ist unbestreitbar und an den Kirchenmauern keine Spur von Feuchtigkeit mehr wahrzunehmen. Bürgermeister Heger hat dadurch seiner Gemeinde eine gesunde Kirche, sich selbst aber Anspruch auf den gebührenden Dank der ersteren erworben. Von eben so günstigem Erfolg war die Drainirung einer Kelter in Immenstaad. Jedermann hat im Bezirk Meersburg Gelegenheit, sich von der Wirkung der Drainage zu überzeugen, da in sämtlichen Gemarkungen, mit Ausnahme von zweien, bereits solche Kulturen ausgeführt und gelungen sind und sich gleich wirksam für Weinberge, Ackerfeld, Wiesen und Waldung, wie für die innern Räume von Gebäuden erwiesen haben.

Miszellen.

* Unter dem Nachlasse des berühmten Doktors Boerhave befand sich auch ein wohlverpacktes und versiegeltes Buch mit der Aufschrift: „Die einzigen und tiefsten Geheimnisse der Arzneikunst.“ Bei der Versteigerung seiner Bibliothek wurde es mit 10,000 Gulden bezahlt. Als der Käufer aber seinen Schatz entsegelte, fand er nichts als leere Blätter und nur auf dem ersten las er mit großen Buchstaben die Worte: „Halte den Kopf kalt, den Leib offen, die Füße warm, so kannst Du aller Aerzte spotten.“

* In Mailand werden Spargel gezogen, von welchen 15 Stück 3 1/2 Wiener Pfund wiegen.

Frucht - Mittelpreise.

Heilbronn, 22. April. Weizen 19 fl. 21 fr., Kernen 18 fl. 7 fr., Gemisch 13 fl., Gerste 11 fl. 35 fr., Dinkel 7 fl. 19 fr., Haber 6 fl. 31 fr.

Frankfurter Course.

Pistolen	9. 41	Engl. Sovereigns	11. 40-44
do. Preuß.	9. 55-56	Preuß. Thaler	—
Soll. 10fl.-Stücke	9. 47-48	5-Franken-Thaler	2. 20%
Randbafaten	5. 33	Preuß. Kass.-Sch.	1. 45%
20-Frank-Stücke	9. 20		